

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1793

Ahrensburg, Donnerstag, den 4. Dezember 1890

13. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{L} mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 \mathcal{L} noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 3. Dezbr. Die Unsiherheit der Landstrassen scheint mit dem vorrückenden Winter zuzunehmen, wenigstens wiederholen sich öfter die Fälle, daß auf den weniger verkehrsreichen Wegen Leute angefallen werden. Am Montag Abend hat sich in der Gegend von Sief wieder ein solcher Fall ereignet. Als um 8 Uhr Abends der Händler J. Siemers aus Meilsdorf mit seinem Fuhrwerk die alte Landstraße Lohse mit seinem Führer und in der Nähe der Meilsdorfer Scheide, neben der Koppel des Hufners Hinrich Sief angekommen war, wurde er überfallen. Es stieg ein Mann zu ihm auf den Wagen mit den Worten: „Du Kork, ich kann ja wohl mit dir fahren“ und als Siemers, dem die Sache verdächtig vorkam, nach der Reitze griff, wurde er von dem Fremden von dem Wagen gestoßen. In demselben Augenblick sprangen noch einige Männer hinzu, schlugen Siemers mit Knüppeln über den Kopf und traten und schlugen ihn mit Füßen, so daß er betäubt liegen blieb. Dann raubten sie dem Ueberfallenen seine Baarschaft, etwa 230 \mathcal{M} , nämlich 2 Hundertmarktscheine und ca. 30 \mathcal{M} in Silber, 2 geräucherter Schinken, 6 Pfund Woll, ein Taschentuch und seinen Hautgewerbeschein. Der Ueberfallene hat noch wahrgenommen, daß sich 3-4 Mann an dem Ueberfall beteiligten. Es wurde sofort am nächsten Morgen Anzeige erstattet und es wäre sehr zu wünschen, daß man die Frevler entdeckte. — Wie wir heute Morgen erfahren, ist Siemers nicht unerheblich verletzt und liegt noch an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen darnieder.

Ahrensburg. Zu unserer Notiz über den Umtausch alter Postwertzeichen tragen wir noch folgendes nach: Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die älteren Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indes gestattet sein, die bis

dahin nicht verwendeten Postwertzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werte umzutauschen. Gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder werden gegen Freimarke zu 10 und 3 Pfennig umgetauscht, die Herstellungskosten werden mit 1 Pfennig für jeden gestempelten Briefumschlag und $\frac{1}{2}$ Pfennig für jedes gestempelte Streifband baar erstatet. Postsendungen, welche nach dem 31. Januar 1891 noch mit Wertzeichen älterer Art zur Auflieferung gelangen, werden dem Absender zurückgegeben oder, wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt werden. Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt.

Goidsbüttel, 1. Dezember. Bei der heutigen Gemeindeversammlung gaben die Herren A. Harten-Notzwegen und Maurermeister Haedts-Goidsbüttel zu Protokoll, daß sie die neuanschaffende Spritze im Preise von 1200 \mathcal{M} gemeinschaftlich bezahlen wollen. Diese seltene Opferwilligkeit verdient alle Anerkennung.

Altona, 2. Dezember. Zum Jährtag waren gestern sämtliche städtischen Bureaus und sämtliche Schulen geschlossen, da die Lehrer und Beamten als Jähler fungierten. Den Jählern ist manche Mühseligkeit, aber auch mancher Scherz erwachsen. Vielfach wurden sie mit recht mißtrauischen Augen angesehen, da man glaubte, es handle sich um neue Steuern. In der Bohmühlenstraße fragte ein altes Fräulein den Jähler, was er wolle, und als derselbe den Jährlauf überreichen wollte, glaubte die schwerhörige Dame, es mit einem Kolporteur zu thun zu haben. Da der nach ihrer Meinung zudringliche Mensch nicht gehen wollte, holte sie aus der Küche den Leuwagen und fuhr aus der mit der Kette gesperrten Thür dem opferwilligen Manne ins Gesicht. Dieser mußte erst einen Polizeiführer holen, der ihm Eingang verschaffte. Als die Mißthäterin merkte, um was es sich handle, wurde sie natürlich sehr bestürzt und bat himmelhoch um Verzeihung. Der Jähler ließ sich denn auch bewegen, von der Anzeige Abstand zu nehmen. Daß von Vielen die Fragebogen benutzt worden sind, um dem Witz den Jährlauf zu lassen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. In dessen sind auch auf einzelne Bogen Bemerkungen niedergeschrieben, welche den Schreibern noch einige böse Stunden bereiten dürften.

Kiel, 1. Dezember. Dem Vernehmen nach sind die Landratsämter hiesiger Provinz höheren Ortes angewiesen worden, im Laufe der nächsten Zeit Vertreter der an der Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beteiligten Organe zu Konferenzen über die den Polizei- und Gemeindebehörden zc. aus diesem Gesetze erwachsenden Aufgaben einzuladen. Neben den Amts- und Gemeindevorstehern sind auch die als Schiedsgerichtsbeisitzer, Hülfbeisitzer, Vertrauensmänner und deren Stellvertreter, geeigneten Falles auch Krankentassenvorstände u. dergl. zu diesen Besprechungen einzuladen. Die Konferenzen sind nach einer vorläufigen Feststellung für die folgenden Tage in Aussicht genommen: 2. Dezember Eiderförde und Schleswig, 3. Flensburg (Landkreis), 4. Sonderburg, 5. Apenrade, 6. Hadersleben, 7. Londern, 8. Husum, 9. Tönning, 10. Heide, 11. Meldorf, 12. Tzehe, 13. Pinneberg, 14. Wandsbek, 15. Rastenburg, 16. Oldenburg, 17. Plön, 18. Neumünster (Landkreis Kiel), 19. Segeberg, 20. Rendsburg. An einzelnen dieser Versammlungen wird ein Mitglied des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein teilnehmen. („N.-D.-Ztg.“)

Vom Nord-Dee-Kanal. Aus Schenefeld wird der „N.-D.-Ztg.“ berichtet: Je mehr die Baggerarbeiten im Kanalbett bei Groß-Bornholt tiefer gehen, um so mehr sinkt der Wasserstand in den Brunnen; es ist jetzt soweit, daß von den 19 Brunnen des Dorfes nur die Hälfte genügend Wasser haben. Wenn die Kanalverwaltung auch Wasser zutragen läßt, so sieht es doch für den kommenden Winter noch schlimmer aus für die Bewohner, da der Bedarf an Wasser für die Haushaltungen und das Vieh ein ganz bedeutender ist. Wenn diesem Wassermangel nicht bald abgeholfen wird, so könnte eine ausbrechende Feuersbrunst, da die Gebäude fast sämtlich weich bedacht sind, sehr verhängnisvoll werden. Eine künstliche Wasserleitung, die von der Kanalverwaltung beschafft werden müßte, wird viele Schwierigkeiten und bedeutende Kosten verursachen. In dem benachbarten Lütjenbornholt, wo die Baggerarbeiten noch nicht soweit sind, wird, da daselbst der Wasserpegel des Kanals auch weit unter den Wasserstand der Brunnen zu stehen kommt, wahrscheinlich derselbe Uebelstand eintreten. Dieser Lage wurde wegen des eingetretenen starken Frostes

der Betrieb der Bagger und somit derjenigen fast sämtlicher Arbeiten eingestellt.

Tönning, 30. November. Vor einigen Tagen ist der Dampfer „Schleswig“ mit einer von Nordamerika eingeführten Ladung Magerviehs hier eingelaufen. Die aus 636 Häuptern, Ochsen, Stiere, Milchkühe, Quen und Kälber, bestehende Ladung vorläufig zur Quarantäne in den großen Ställen an der Eider aufgestellt, das Vieh ist vorzüglicher Rasse. Die Ueberfahrt war sehr glücklich und dauerte nur 16 Tage, doch mußte das Schiff wegen niedrigen Wasserstandes 12 Tage vor der Eidermündung liegen, unterwegs starben nur 7 Stück Hornvieh. Unter der Sendung befinden sich zwei Ochsen, die das ansehnliche Gewicht von 2100 Pfund haben. Die Kosten der vierwöchentlichen Quarantäne werden inkl. Fütterung auf 600—700 \mathcal{M} berechnet, doch hoffen die Unternehmer, daß die Quarantäne auf ihr Geschäft abgekürzt wird, da Veterinärphysikus Wedekind den sehr guten Gesundheitszustand des Viehes bescheinigt hat. Das Vieh ist in der Umgegend von Chicago zu sehr geringen Preisen eingekauft und so hoffen die Unternehmer trotz der großen Kosten noch ein gutes Geschäft zu machen, da das im vorigen Jahre eingeführte amerikanische Vieh sich auf dem hiesigen Weidelande vorzüglich bewährt hat und sich jetzt schon zahlreiche Liebhaber für das neu angekommene Vieh gefunden haben. Die Gräser begrüßen freudig die Einführung, da unsere Provinz und Jütland den Bedarf an Magervieh nicht decken können, die Züchter dagegen erbliden darin eine unangenehme Konkurrenz. Unternehmer der neuen Einfuhr sind die Herren Jönd, Gephlen und Davids in Tönning.

Kleine Mittheilungen.

— In Goldenbel, Gut Bronsdorf, fiel ein bei der Dampfmaschine beschäftigtes Mädchen so unglücklich, daß der eine Arm zwischen die Walzen der Maschine kam. Der rechte Unterarm wurde fast zermalmt und mußte im Segeberger Krankenhaus abgenommen werden.

— In einer Wirtschaft in Schlan wurde einem Gaste statt einer Flasche Bier eine mit Karbolinum gefüllte Flasche verabreicht, was er erst gewahrte, als er einen Schluck davon genommen hatte. Der schlecht Bediente brachte die Sache zur Anzeige und die Untersuchung dürfte

Am Altar getrennt.

Original-Roman von Ulrich Roden.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In wenigen Worten erzählte Doris ihre trübselige Geschichte von ihrem verhängnisvollen Ballbesuch, der zu ihrer überstürzten Heirath führte, der Fahrt nach Hamburg, ihrem Aufenthalt in dem Gasthof, und der heimtückischen graufamen Art, in der ihr neuvermählter Gatte sie verlassen hatte, von ihrer Heimkehr nach Erlensbusch, ihrem verzweifelten Bemühen, das Herz der Frau Demaret zu erweichen, und ihrer Flucht in Nacht und Sturm. Sie schloß mit dem Bericht über ihre Erlebnisse in der Hauptstadt und der Schilderung ihrer Bewerbung um die Stelle einer Gesellschafterin im Hause ihrer Schwiegermutter.

Während er in einer Art von Erstaunen den Worten der jungen Frau lauschte, füllte sich die Lücke in Roderichs Gedächtniß wieder aus, kehrte die Erinnerung an das Geschehene mit völliger Klarheit in seine Seele zurück. Er versuchte zu sprechen, aber nur unverständliche Laute kamen über seine Lippen.

In greller, haarscharfer Beleuchtung tauchte das Vergessene vor ihm auf. Er entsann sich seines Besuches bei dem Senator Büren, seiner Ueberfahrt nach Helgoland, seiner Unterhandlungen mit dem dortigen Pfarrer, seiner Vermählung, der Einkehr im

Gasthof und seines Spazierganges, während Doris ausruhen sollte. Es folgte der Unfall, der ihn aufs Krankenlager warf, und jene seltsame Gedächtnißschwäche zurückließ. Das waren also die Ereignisse, deren er sich vergewiss zu entsinnen strebte!

„Ist das alles wahr, Roderich?“ fragte Serena. „D, Geliebter, sage mir, daß es nicht wahr ist, wenn Du nicht willst, daß ich wahnsinnig werde.“

„Es ist wahr, Serena,“ murmelte er mit heiserer Stimme, die ihm selbst fremd und unnatürlich erschien. „Ich heirathete Doris wirklich.“

Er wollte fortfahren, aber wieder versagte ihm die Stimme.

„Ich durchschaue jetzt alles,“ rief Serena mit einem schrillen Lachen. „Die Schlange hat Dich mit ihren Ränken bethört, armer Roderich, Deine Gutmüthigkeit zur Falle für Dich benützt. Mit einer Schlaueit ohne gleichen wußte sie mir den Bräutigam zu stehlen und sich einen reichen Gatten zu gewinnen. Der namenlose Findling, die Bettlerin von gemeinster Herkunft mißbrauchte mein Vertrauen, um mich und Dich ins Unglück zu stürzen.“

Und bleich vor Zorn, mit flammensprühenden Augen drängte sie sich dicht an Doris.

„Einen Vermuthungstropfen muß ich Dir dennoch in den Becher Deines Triumphes träufeln, schamloses Geschöpf,“ fuhr sie fort. „Der Mann, den Du so listig in Dein

Netz gelockt hast, wird Dich nimmer lieben. Sein Herz gehört mir, wird ewig mir gehören.“

In ihren Händen zuckte es, als wollte sie Doris niederschlagen.

„Nein, Roderich, glaube ihr nicht,“ verteidigte sich Doris. „Ich würde tausendmal lieber gestorben sein, als Dich zu einer Dir widerwilligen Heirath gedrängt haben.“

Die schönen blauen Augen, die sich flehend zu Roderich erhoben, schwammen in Thränen.

„Gestatte mir nur noch wenige Worte,“ bat sie, „aber ich möchte sie Dir allein sagen. In Gegenwart Serenas kann ich nicht sprechen.“

Serena erwartete, Roderich werde sie zurückhalten und erklären, sie solle Alles mit anhören. Als er schwieg, raffte sie die Schleppe ihres Kleides zusammen und stürzte fort in das Haus, das Zimmer seiner Mutter aufzusuchen, um ihr die grausige Geschichte zu wiederholen, die sie soeben vernommen hatte.

Es war der schrecklichste Augenblick seines Lebens, als Roderich sich von Angesicht zu Angesicht Doris allein gegenüber befand.

Er beabsichtigte, ihr zu sagen, daß er sie nicht mit Vorbedacht verlassen hatte, sondern daß jene Gehirnerschütterung, die so störend in seine Geistesthätigkeit eingriff, schuld daran war, doch erst mußte er hören, was sie ihm mitzutheilen wünschte.

„D, Herr Norden,“ stammelte sie, „ich

beschwöre Sie, mir zu glauben, daß ich zehn Minuten, ehe Sie mir den Antrag machten, nicht daran dachte, Ihre Frau werden zu wollen. In meiner kindischen Unerfahrenheit war ich überzeugt, es sei Ihr Herzenswunsch, mich zu heirathen, weil Sie mich liebten, wie ich Sie in der kurzen Zeit zu lieben gelernt hatte.“

Diese Erklärung traf Roderich wie ein Blitzstrahl. Er sah in das schöne, kindliche Gesicht des jungen Wesens vor ihm, als wäre ein Gespenst vor ihm aufgestiegen. Doris liebte ihn! Doris, die er in der augenblicklichen Umgebung überwallenden Mitleids geheirathet hatte, sie vor der drohenden Schmach zu retten.

Sie war ihm als schönes, eigensinniges, launenhaftes Kind erschienen, und jetzt hörte er mit Erstaunen das in der Aufregung geäußerte Geständniß, sie liebe ihn.

„D, wenn ich nur gewußt hätte, daß Sie mich nicht liebten, dann würde ich lieber gestorben, als Ihnen zum Altar gefolgt sein. Wie hätte ich denken sollen, daß Ihre Lippen ein Gelübde ablegen würden, von dem das Herz nichts wußte! Gott verzeihe Ihnen die Falschheit, sich mir zu vermählen, während Ihre Liebe einer anderen gehörte.“

„Arme kleine Doris, vernimm nun auch meine Entschuldigung,“ rief er, aber sie unterbrach ihn hastig.

„Nein, nein, entschuldigen Sie sich nicht,“ schluchzte sie. „Ich werde Ihnen Ihre Freiheit

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

ergeben, ob es sich um einen Scherz oder Fahrlässigkeit handelt.

Die nächste Schwurgerichtsperiode in Altona nimmt am Montag den 15. Dezember ihren Anfang. In Allerup, Nordschleswig, fiel die dreijährige Tochter eines Arbeiters in einem unbewachten Augenblicke in einen Kessel voll heißen Wassers und verbrannte sich so schwer, daß sie nach wenigen Tagen starb.

Die Wahl des Oberbürgermeisters Adikes in Altona zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. ist vom Könige bestätigt worden.

Ein Altonaer Küchenhändler, welcher vom Haberslebener Markt kam, stellte in einen Keller der Karlsstraße in Flensburg drei Kisten mit Backwaare ein. Bei der Sturmfluth lief der ganze Keller voll Wasser, welches alle Kuchen aufweichte. Der Schaden des Händlers beläuft sich auf etwa 300 M.

Der Brennmeister der Spirit-Fabrik in Torneisch, Möller, welcher vor einigen Wochen in einen Kessel mit kochender Schlempe fiel und beide Beine bis zum Kniee gänzlich verbrannte, ist nach wochenlangen qualvollen Leiden im Pinneberger Krankenhaus gestorben.

Am Sonntag Morgen brannte der Speicher des Kaufmanns Wilde in Wilster nieder, der Feuerwehrgelag es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Die Direktion der Aktien-Gesellschaft Soolbad Obelsoe hat die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. beantragt.

In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse Wandsbeck wurde festgestellt, daß die verfloffenen 8 Monate dieses Jahres einen Ueberschuß von 1800 M. erbracht hätten. Die Mitgliederzahl beträgt 1800, der Reservefond ist auf die Höhe von 11 000 M. gebracht.

Die Wittve des kürzlich verstorbenen Senators Haben in Apenrade hat mit 40 000 Mark eine Stiftung zum Besten verschämter Armer errichtet; die Stiftung soll in jährlichen Portionen von 60—100 M. zur Vertheilung kommen. Dem Hilfsverein „Alterstrost“ hat sie außerdem 10 000 M. gespendet.

Aus Apenrade wird gemeldet, daß der dortige Dampfer „Amigo“ auf der Fahrt von China nach Mexiko wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen ist. Das Schiff sollte bereits vor 25 Tagen eintreffen.

Weim Köchen eines bei den Alsenischen Zementfabriken liegenden Kohlenstoffes riß die Kette und der mit Kohlen gefüllte schwere eiserne Behälter stürzte in den Raum hinab, wo er den Schiffer so unglücklich traf, daß dieser getödtet wurde. Auch ein Arbeiter wurde erheblich verletzt.

In Buhnstorf, Kreis Mendsburg, hat sich eine freiwillige Feuerwehrgelag gebildet; zum Hauptmann wurde Hünner Kieckee gewählt.

Vom Landgericht Flensburg wurde der englische Fischer Tunnel aus Grimshög wegen unbefugten Fischens in deutschen Gewässern am 13. Mai 1887, zu vier Wochen Gefängniß und Einziehung der Geräthe verurtheilt. In derselben Sache war bereits zweimal verhandelt worden.

Hamburg.

In der Echendischen Wirthschaft am Grobneumarkt Nr. 34 erzürnten sich am Sonnabend Abend über ein dort anwesendes Frauenzimmer mehrere Gäste. Der Streit artete bald in Thätlichkeiten aus, wobei der ca. 22jährige Schlachtergeselle Carl Uhlmann aus Baiern ein Messer zog und dem Lohndiener Friedrich Wente, wohnhaft Seilerstraße No. 27, St. Pauli, ins Genick und Rücken sch, wodurch Wente erhebliche

wiedergeben. Ich will Ihr und Serenas Glück nicht zerstören.“

„Und auf welche Weise willst Du sie mir wiedergeben?“ fragte Roderich, sie zurückhaltend. „Was beabsichtigst Du zu thun, armes Kind?“

„Das werden Sie sehen,“ schluchzte sie, sich von ihm losreißend. „Doch wenn ich Ihre Fesseln wieder gebrochen haben werde, denken Sie meiner nicht mehr im Groll.“ Und mit Sturmeswelle jagte sie dem Pfad entlang zum Fluß hinunter.

19. Kapitel. Komm zurück, Doris.

Einen Augenblick stand Roderich noch unter dem Eindruck der ersten Erschütterung wie betäubt da, und dieser Augenblick hatte genügt, Doris an das Ufer zu führen.

„Doris!“ rief er entsetzt, „Doris, komm zurück. Was willst Du thun?“

Nur ein herzbrechender Seufzer antwortete ihm.

Die Furcht, sie könne sich ins Wasser stürzen wollen, entriß ihn der seine Sinne umnebelnden Betäubung, und sie beständig zurückrufend, floh er ihr nach.

Aber wenn Doris seine bittenden Zurufe auch hörte, so achtete sie ihrer doch nicht.

„Es war ein grausamer Irrthum!“ murmelte sie, die Hände zu dem sternensüberfüllten Himmel erhebend. „Nicht mich, Serena liebte er. Mich haßt er, weil ich

Wunden erhielt und bewußtlos zusammenbrach. Als der Thäter dann entfliehen wollte, schloß man schnell die Thür, doch zertrümmerte derselbe nun eine Fensterscheibe und sprang durch die Oeffnung. In der Mitte des Grobneumarktes wurde er aber schon ergriffen und verhaftet. Der Verwundete wurde von Dr. Ascher verbunden und dann unter Begleitung von Konstablern per Droschke ins Kurhaus gebracht. Die Verletzungen des Wente sollen glücklicher Weise nicht lebensgefährlich sein.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Schaarthorsbrücke. Dort wurde ein Arbeiter von dem Wagen Nr. 527 der Hochbahn überfahren. Als es dem Rutscher gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen, konnte man den Unglücklichen nicht unter den Rädern hervorziehen. Mehrere Männer ruhten den Wagen aus dem Geleise heben. Der sehr schwer verletzte Arbeiter wurde ins Kurhaus gebracht.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Harber, ein bedeutender Kenner des Civilrechts, ist wegen Untreue in einem Falle zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der bedauernswerthe, bereits hochbetagte Mann war durch äußerste Noth veranlaßt worden, ihm anvertraute Gelder für sich zu verwenden.

Am Dienstag Abend fand im Allgemeinen Krankenhaus eine Konferenz unserer hiesigen ersten Ärzte über die Kochsche Impfung für Tuberkulose statt. Es soll dabei an 40 Patienten ein Versuch gemacht werden.

Ein auf dem Hauptbahnhof beschäftigter Arbeiter kam gestern kurz vor einem heranziehenden Zuge zu Fall. Er wurde von zwei der letzten Wagen erfaßt. Dem Unglücklichen, der Frau und 7 Kinder hinterläßt, wurde der Kopf vollständig abgefahren.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Gedekfeier für den Großen Kurfürst folgenden Armeebefehl erlassen:

„Seute vor 250 Jahren bestieg mein Ahnherr, der Große Kurfürst, den Thron Meiner Väter.“

Sein Regierungsantritt bedeutet für Mein Haus und Preußen den Aufschwung zu politischer Macht, zur Wohlfahrt und zu hohen geistigen Bestrebungen; die Schaffung eines stehenden Heeres legte den Grund zu der militärischen Machtentfaltung des Staates.

Ich habe die Feldzeichen, welche aus jener glorreichen Zeit in der Armee vorhanden sind, hier um das Denkmal des Großen Kurfürsten versammelt, damit sie die Erinnerung wachrufen an seine Thaten und an diejenigen seines Heeres. Diese Thaten konnten nur vollbracht werden durch den Geist der Treue, der Gottesfurcht, des Gehorsams und der Tapferkeit, welche der Große Kurfürst in seinem Heere zu erwecken und zu erhalten wußte.

Dieser Geist ist durch mehr als zwei Jahrhunderte Eignenthum des Heeres geblieben; auf ihm beruht die Größe und Stärke des Vaterlandes; ihn zu bewahren und zu pflegen ist auch heute noch die heiligste Pflicht der Armee und im Hinblick auf den Großen Kurfürst von Brandenburg und sein ruhmreiches Heer soll und wird jeder Einzelne Meiner Armee dieser Pflicht eingedenk bleiben.

Berlin, den 1. Dezember 1890. gez. Wilhelm K.“

Dem Vernehmen nach ist Herr G. von Bleichröder der Spender der Million Mark und eines Baugrundes für die Errichtung eines Kranken-

hauses, in welchem die Kochsche Entdeckung angewendet werden soll.

In einer Denkschrift, die dem Etat der Reichsschuld 1891—92 angehängt ist, wird Auskunft über den Stand der Reichsschulden und deren Verzinsung gegeben, die sie im Laufe des Etatsjahres 1891—92 erfordern. Die 4prozentige Reichsschuld beläuft sich auf 450 Millionen Mark, das Zinsenerforderniß auf 18 Millionen Mark. Die 3 1/2prozentige Reichsschuld, welche am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen ist, beziffert sich auf 71 Millionen Mark, die am 2. Januar und 1. Juli verzinsliche wird im Etatsjahr 1891—92 voraussichtlich 620 Millionen Mark betragen. Der gesammte Zinsbedarf beträgt 24,185,000 M. Es sind noch flüssig zu machen 340,973,244 M., welcher Betrag auf Grund des kaiserlichen Erlasses vom 17. September 1890 durch Aufnahme einer 3prozentigen Anleihe beschafft werden kann. Die 3prozentige Reichsschuld ist für den Zinstermin vom 1. Juli 1891 auf etwa 364 Millionen Mark, vom 2. Januar 1892 auf etwa 423 Millionen Mark anzunehmen. Aus diesen Mittheilungen geht die wenig erfreuliche Thatsache hervor, daß die Reichsschulden mit Riesenschwindigkeit zu erschreckender Höhe anwachsen, woran in erster Linie der kolossale Mehrbedarf für Militärzwecke schuld ist. Die Reichsschuld stellt sich gegenwärtig auf ca. 1294 Millionen Mark.

Nach einer im „Berliner Volksblatt“ aufgestellten Liste der sozialdemokratischen Presse Deutschlands, die nach dem eigenen Zugeständniß auf Vollständigkeit allerdings keinen Anspruch macht, weil in der politischen wie in der Gewerkschaftspresse eine ganze Anzahl von Expeditionen ihre Titel z. an der Zentralstelle nicht angemeldet hat, giebt es zur Zeit folgende Blätter: 1) das vom 1. Januar ab erscheinende Zentralorgan „Vorwärts“ (Berl. Volksblatt), 2) 1 wissenschaftliche Revue, die „Neue Zeit“, 3) 24 täglich erscheinende Zeitungen, 4) 11 dreimal wöchentlich erscheinende Blätter, 5) 3 wöchentlich zwei Mal und 6) 9 wöchentlich ein Mal erscheinende Blätter; ferner 2 Wochblätter und 1 illustriertes Unterhaltungsblatt. Die Gewerkschaftspresse bietet 1 drei Mal wöchentlich, 12 ein Mal wöchentlich, 11 alle vierzehn Tage und 3 monatlich ein Mal erscheinende Blätter.

Der Minister v. Gökler machte in seiner Verantwortungssrede auf die bekannte Interpellation Graf die Mittheilung, daß ein nicht genannt sein woller Berliner Bürger dem Herrn Geheimrath Koch eine Million Mark zur Begründung einer Heilanstalt für arme Tuberkelranke zur Verfügung gestellt habe. Es wird mit der Errichtung eines Sanatoriums, vorerst für etwa 60 Kranke, in kürzester Zeit vorgegangen werden. Die Verpflegung und ärztliche Behandlung wird eine unentgeltliche sein.

Als Antwort auf die Kriegserklärung des Hallenser sozialdemokratischen Parteitagess an das Centrum wird jetzt ein „Anruf des Volksvereins für das katholische Deutschland“ veröffentlicht. Der Verein will „die Zerthümer und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete bekämpfen und die christliche Gesellschaftsordnung verteidigen. Dieser Zweck wird erstrebt durch die persönliche Thätigkeit der Einzelmitglieder, durch belehrende Vorträge und durch Verbreitung guter Druckschriften.“ Der Gegner solle auch das letzte Dorf gerührt finden. Der Aufruf schließt: „Drum sammle dich, katholisches Volk, erprobi in Opfern und Treue gegen Kirche und Vaterland! Sammle dich zur Vertheidigung der christlichen Gesellschaft! Schütze Thron und Altar, Haus und Herd! Alle Stände, hoch und niedrig, Geistliche und Laien, Arbeitgeber und Arbeiter, sollen sich in dem einen Verein zusammenfinden, um dem

zum Vorschein. Jedes Mäuschen der Wellen, die gegen das Boot schlugen, jede Bewegung der Ruder und Stangen schien ihm zuzurufen:

„Sie ging in den Tod, weil sie ohne Dich nicht leben konnte, ihre Liebe war stärker als der Tod.“

Die Rege, die ausgeworfen wurden, brachten nur Pflanzenreste und Treibholz an die Oberfläche.

Eine Stunde verging in nutzlosem Suchen, das endlich aufgegeben werden mußte.

Und während dieser ganzen Zeit nahm der Ball seinen ungestörten Fortgang, erlöste Musik und Lachen, drehten sich die Paare in wirbelndem Tanz und keiner aus der heiteren Schaar ahnte etwas von der Tragödie, die sich in ihrer Nähe abgespielt hatte.

Roderich Norden fühlte sich außer Stande, auf den Schauplatz des geräuschvollen Festes, das ihm zu Ehren veranstaltet worden war, zurückzukehren. Ruhelos schritt er das Ufer auf und ab, das falsche, lächelnde, verätherrische Element mit Grauen und von Gewissensbissen gequält, betrachtend.

Plötzlich hörte er einen leichten, schnellen Schritt. Ohne sich umgewendet zu haben, wußte er, daß Serena sich ihm näherte.

„Haßt Du erfahren, was sich hier zugegetragen hat, Serena?“ fragte er, das bleiche schmerzgedrückt Gesicht erhebend. „Die arme Doris hat sich ins Wasser gestürzt und war versunken, ehe ich ihr nach-

einbrechenden Feinde zu wehren, die Irrenden zu belehren, die Schwankenden zu stützen und den Eifer der Treuen noch mehr zu erwärmen. So wird dem Volke der heilige Glaube erhalten, und das ist die wichtigste, die größte soziale That.“

Ueber den Nachlaß des Reichstagsabgeordneten Bringen Karl Hohenlohe-Zwergungen hat das Amtsgericht in Lublin den Konkurs eröffnet.

Ein Artikel der „Hamb. Nachr.“ bespricht, daß Fürst Bismarck den Erlaß der Stempelsteuer bei der Errichtung des Fideikommisses des Ministers Lucius veranlaßt habe. Die Thatsache selbst wird nicht bestritten, sondern nur bemerkt, daß Kaiser Wilhelm die Errichtung von Fideikommissen sehr begünstigte und aus Freude bezw. zum Ansporn in der Regel die Stempelabgaben erließ.“

Der der Zentrumsparthei angehörende Abgeordnete von Schorlemer-Nst hat sein Mandat zum Reichstage niedergelegt. Als Grund wird ein Herzleiden des früher so regjamen Parlamentariers angegeben. — Auch der Abg. Dr. Scheffer (konf.) hat sein Mandat niedergelegt.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 2. Dezember. Staatssekretär v. Bötticher legte den Entwurf betr. die Vereinigung Helgolands mit Deutschland vor und giebt nähere Ausführungen über die Art der Angliederung. Es wird beantragt, Helgoland mit Preußen zu vereinigen. Die Abg. v. Benda (natl.), Windtsteuffel (konf.) sprechen ihre Freude über den Erwerb der Insel aus, mehrere Redner betonen, daß es notwendig sei, die eigenthümlichen Verhältnisse Helgolands zu erhalten und zu schonen. Abg. Städtgen (Soz.) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission, der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

10. Sitzung vom 1. Dezember. Fortsetzung der 1. Berathung der Landgemeinde-Ordnungs-Abg. v. Heydebrand (konf.) erklärt, daß seine Partei bereit sei, auf den Boden der Vorlage zu treten, sie sei nicht gegen die Zulassung der Nichtbesther zum Stimmrecht, hoffe aber, daß bei der Bildung von Zweckverbänden die Mitwirkung des Kreis-Ausschusses zugelassen werde. Abg. Rickert (frei.) meint, daß man die Vorlage nicht vom politischen Parteistandpunkte ansehen müsse, obwohl sie keinen politischen Anschauungen nicht entspreche, wolle er gerne mitwirken. Die Reform müsse das Ueberhandnehmen des Schreibwerks fernhalten, welches die Bureaokratie hineinbringe. Eine Wohlthat sei es, daß endlich an Stelle der tausendfältigen Verordnungen und Bestimmungen ein einheitliches Recht treten sollte. Die Erweiterung des Wahlrechts auf die Nichtbesitzer gehe nicht weit genug, es sei nicht ersichtlich, warum gerade die Grundbesitzer die Interessen der Gemeinde am besten wahrnehmen sollten. Prinzipiell müsse er die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Gemeinbewahlen fordern, da sie ein Schutz der Schwachen sei. — Abg. v. Tiede mann (frei.) spricht im Allgemeinen günstig für die Vorlage. Abg. v. Schallcha (Zent.) kann ihr nicht zustimmen, da das Wahlrecht der Nichtbesitzer unruhige Elemente in die Gemeindevertretungen bringen werde, auch die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Gemeindevertretung halte er für bedenklich. — Minister v. Herrfurth bemerkt, daß nur wenige prinzipielle Bedenken gegen die Vorlage vorgebracht worden seien, manche Einwendungen würden sich leicht beseitigen lassen. Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.) hält die Einführung der Gemeindevertretungen für bedenklich, sie solle nur da stattfinden, wo sie nöth-

springen konnte. Die Unglückliche ertränkte sich, um mir die Freiheit auf dem kürzesten Wege wiederzugeben. Arme, arme Doris!“

„Ist sie wirklich todt, Roderich?“ rief Serena frohlockend. „Konnte das Schicksal sich uns günstiger erweisen? Ich glaubte wahnsinnig werden zu müssen, als ich ihre Geschichte hörte, als Deine Lippen mir die Wahrheit derselben bestätigten. Und jetzt ist sie immer aus unserem Pfad entfernt. O, Roderich, welch ein Glück!“

Roderich wich voll Grauen vor Serena zurück, hatte er wirklich recht gehört? War es möglich, daß die von ihm Vergiftete so herzlos war, daß in ihrem Busen sich kein Mitleid mit der Armen regte, die einen so graufamen Tod gefunden hatte.

„Serena“, rief er streng, „Du scheinst nicht zu wissen, daß Du von dem Tode dieses armen Kindes, wie von einem freubigen Ereigniß sprichst.“

„Als solches betrachte ich es auch,“ gab Serena zu. „Du nicht gleichfalls, Roderich?“

„Das wolle Gott verhüten,“ rief er schauernd. „Ich würde eine Welt dafür opfern, könnte ich die Arme, die meinethwegen in den Tod ging, wieder ins Leben zurückzurufen.“

Serena legte ihren Arm, an der sein Verlobungsring funkelte, in seinen Arm. Wenige Stunden zuvor würde diese Berührung ihn mit Entzücken durchbebt haben, jetzt schüttelte er sie schauernd von sich ab,

Wendig... Bess... daß ei... händl... wegun... durch... Beschl... zurück... Borrät... der Mi... dam ei... mit Be... Ein... hin te... orthod... Kinder... Bistam... Famili... daburd... übrig... andere... sie sic... orthod... protesta... In... Ghebru... Der V... auf An... frühere... Lösung... Ghebru... graufam... macht... Lord V... mordet... bebung... lange... Gelegen... Ge... fälle... der Wa... zuge ü... sofort... Fräulein... beschuld... gesproch... Eisenba... auf der... auf der... Franz... schon an... — Aus... solbaten... überfiele... und ve... Darauf... zwei So... bedeuten... sich um... Werthpe... laufend... Namens... ausland... den beb... kaum... uns ge... Ni... wie si... ihm je... bestimm... durchgi... möglic... dem W... er nu... Natur... in ein... rachfüc... losster... den T... wenn... hinweg... Jumer... Ci... dachtes... die hei... Die S... ins S... schnell... guten... Wege... Liebe... gestüm... haben... unfer... immer

wendig sei. Die Abgg. Sobrecht (natl.) und Wessel (freik.) stimmen der Vorlage zu.

Ausland.

Belgien.

Vom Kongo eingetragene Nachrichten melden, daß eine größere Bande von arabischen Sklavenhändlern, welche sich gegen den Salara in Bewegung gesetzt hatte, mit erheblichen Verlusten durch die Truppen des Lagers von Sakara, unter Befehl des belgischen Lieutenant Deskamps zurückgeworfen wurde. Bei Banana sind bedeutende Vorräthe von Feuerwaffen, welche für Rechnung der Nieuwe afrikanische Vennootschap zu Rotterdam eingeführt werden sollten, angehalten und mit Beschlagnahme belegt worden.

Rußland.

Einem kaiserlichen Ukas zufolge wird künftighin keinem russischen Juden der Uebertritt zur orthodoxen Kirche gestattet, falls nicht seine Frau, Kinder, Geschwister und Eltern ein Gleiches thun. Bislang pflegten die Juden ein Mitglied der Familie der russischen Kirche zu opfern und dadurch das Recht des festen Wohnsitzes für alle übrigen Mitglieder zu erwerben. Durch eine andere besondere Bestimmung dürfen Juden, wenn sie sich zum Christentum bekehren, nur zur orthodoxen Kirche, nicht zur katholischen oder protestantischen übertreten.

Großbritannien.

In England ist schon wieder ein sensationelles Ehebruchdrama zum Austrag gedruckt worden. Der Londoner Ehegerichtsrichter verfügte auf Antrag der Lady Connemara, Gemahlin des früheren Gouverneurs von Madras, die Auflösung ihrer Ehe, weil Lord Connemara sich des Ehebruchs mit einer Dienerin seiner Gattin und grausamer Behandlung der letzteren schuldig gemacht hat. Lord Connemara ist ein jüngerer Sohn Lord Mayos, der als Vizekönig von Indien ermordet wurde, und war früher vor seiner Erhebung in den Pairtsland als Mr. Robert Bourke lange Zeit Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten im Ministerium Lord Beaconsfields.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Auf dem hiesigen Bahnhöfe in Leipzig wurde der Wagenführer Hofmann von einem Personenzuge überfahren und entsetzlich verflümmelt; er war sofort todt. — Vom Schwurgericht in Leipzig wurde Fräulein Fanny Schroen aus Markranstädt, welche beschuldigt war, ihre Eltern vergiftet zu haben, freigesprochen. — Die russische Polizei soll den beiden Eisenbahnräubern, welche kürzlich den Raubmord auf der Warschau-Bromberger Bahn verübten, bereits auf der Spur sein. Die beiden Verbrecher heißen Franz Pawlak und Jav Wyrostkiemyz und haben schon andere schwere Verbrechen auf dem Gewissen. — Aus Thorn wird gemeldet, daß russische Grenzsolbaten unweit Alexandrowo eine Gutsbesitzerfamilie überfielen, Mann und Frau barbarisch mißhandelten und verstümmelten und alles Werthvolle raubten. Darauf entflohen die Täter. — In Wien wurden zwei Hochstapler verhaftet, die in Paris und London bedeutende Schwindereien verübt hatten. Es handelte sich um Entwendung französischer und amerikanischer Werthpapiere im Betrage von mehreren Hunderttausend Francs. Die beiden Verhafteten sind Russen Namens Bogalski und Laterner. Sie hatten in Wien ausländische Werthpapiere umgesetzt und sich durch den bedeutenden Abzug, den sie sich gefallen ließen,

verdächtig gemacht. — Ein furchtbarer, frecher Raubmord wurde Dienstag am hellen Tage in Mailand an einem der belebtesten Punkte der Stadt verübt. Die Besitzerin eines Juwelierladens in der Via Torina, Iba Carcano, wurde mit drei Stichwunden im Halse todt im Laden aufgefunden. Die feuerfeste Kasse war erbrochen und zahlreiche Juwelen und ein großer Geldebetrag entwendet. Es ist geradezu unglücklich, daß die Verbrecher ungehindert so lange Zeit arbeiten konnten. — In Alenburg wurde kürzlich ein Handelsmann verurtheilt, der eine Kuh als „fehlerfrei“ verkaufte, obwohl er wußte, daß der Kuh der Schwanz fehle und ihr ein künstlicher Schwanz angebracht war. Das Erkenntniß lautete auf eine Woche Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe.

Die Hochfluth in Karlsbad richtete furchtbare Zerstörungen an. Zahlreiche Personen standen in größter Lebensgefahr, wurden aber gerettet. Bürgermeister Knoll sah zu, wie ein Mann an einem Seil durch die Fluthen gezogen wurde, als plötzlich das Seil riß und der Mann in den Fluthen unterlachte. Der Bürgermeister, der erst kürzlich von einer schweren Krankheit genesen war, wurde vor Schreck vom Schlage gerührt, während der in größter Gefahr befindliche Mann gerettet wurde. Professor Donnors Goetheanbild wurde von den Wogen fortgerissen. Das Wasser überströmte drei Meter hoch die Straßen, überschwemmte den Kai. Sämmtliche Geschäfte sind unter Wasser. Thüren und eiserne Läden wurden vom Wasser eingedrückt, alle Baaren fortgeschwemmt oder vernichtet.

Unschuldig zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. In Oesterreich hat sich wieder einmal der Fall zugetragen, daß ein zu lebenslänglichem schweren Kerker Verurtheilter, welcher bereits zwei Jahre in der Strafanstalt Karlau bei Graz verbracht hatte, entlassen und in Freiheit gesetzt wurde, weil sich dessen völlige Schuldlosigkeit herausgestellt hatte. Der Fall, um den es sich handelte, war folgender: Im Jahre 1888 brach in Supersdorf in Steiermark ein großes Feuer aus. Auf Grund der Erhebungen wurden der Knecht Franz Wallner und der Grundbesitzer Franz Fekl wegen Brandstiftung verhaftet und vor die Geschworenen gestellt. Wallner war geständig und bezichtigte als Verleitet und Anstifter den Mitangeklagten Fekl, der zwar seine Unschuld behauptete, jedoch auf einstimmigen Wahrspruch der Geschworenen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt wurde. Vor einigen Wochen erkrankte nun Wallner in der Strafanstalt Karlau und legte auf dem Sterbebette das Geständniß ab, daß er Fekl unschuldig belastet habe, daß dieser von der Brandlegung nichts gewußt. Am folgenden Tage starb Wallner, nachdem er sein Geständniß wiederholt hatte. Auf Grund der Meldung der Strafsausverwaltung wurde vom Grazer Landgericht sofort die Wiederaufnahme des Strafverfahrens angeordnet, und nach Beendigung der neuen, mit größter Beschleunigung durchgeführten Untersuchung beantragte die Staatsanwaltschaft die Einstellung des Strafverfahrens, worauf Fekl, der schon zwei Jahre unschuldig im Kerker zugebracht, sofort in Freiheit gesetzt wurde. Ohne das Geständniß Wallners hätte er bis an sein Lebensende im Kerker schmachten müssen.

Vom Hochwasser. Bei Gebejee trat die Anstrut am Dienstag Abend plötzlich über ihre Ufer und überfluthete den Ort. Da man von dort aus entdeckte, daß u. A. ein Damm, welchen mehrere in der Nähe der Anstrut ansässige Leute zum Schutze ihrer Häuser aufgeworfen hatten, das Wasser nach Gebejee lenkte, rückte die Feuerwehr an, welche diesen Damm durchbrechen sollte. Die betreffenden Bewohner aber vertheidigten durch ein Bombardement mit Steinen das Werk

ihre Hände so energisch, daß die Feuerwehrmannschaften von ihrem Vorhaben Abstand nehmen mußten. — In Zehershausen wurde der Guts-Schäfer, welcher Schafe retten wollte, von der Fluth mit fortgerissen.

Ein schlechter Spaß erregte kürzlich in der Paulstraße in Berlin großes Aufsehen. An einem Telegraphendraht hing haushoch gerade über dem Straßendam der Körper eines Selbstmörders, der vom Winde hin und hergeschleudert wurde. Der Mann, der sich auf so sonderbare Weise das Leben genommen, war gut gekleidet und mit Vincenz und Handschuhen versehen, das blasse Gesicht von langen, schwarzen Locken und üppigem Vollbart umrahmt. Die Polizei alarmirte die Feuerwehr aus der Paulstraße, welche mittels mechanischer Leiter den Körper herabhob, wobei sich herausstellte, daß der Erhängte eine — Strohpuppe war, die mit Maske, Bart, Perrücke und Kleidung aufs Täuschendste einem Menschen ähnelte, und die von einem „Spaßvogel“ vermuthlich vom Dache des Wohnhauses aus auf die Telegraphendrähte bugfixt worden war. Die Polizei, welcher dieser „Scherg“ über den Spaß ging, ermittelte den Missethäter, einen auf dem Gesundbrunnen wohnenden 23jährigen Arbeiter, der sich nun vor Gericht zu verantworten haben wird.

Die vermeintliche Influenza in Fänkirchen stellt sich jetzt als eine Typhus-Epidemie von geradezu erschreckender Stärke heraus. Kaum ein Haus existirt, in welchem nicht ein Schwerkranker liegt; in vielen Familien sind mehrere Mitglieder erkrankt. Die Zahl der von der Epidemie Ergreifenen wird in den der „B. Fr. Pr.“ vorliegenden Berichten mit 3000, also 10 Proz. der Einwohner, angegeben. Der Bürgermeister der Stadt ließ das Trinkwasser untersuchen und erließ sodann ein Verbot gegen den Genuß desselben. Daraus wird geschlossen, daß eine Massenvergiftung durch schlechtes Trinkwasser vorliege.

Der Mensch in Zahlen. Der menschliche Körper enthält 150 Knochen und 500 Muskeln, das Gewicht des Blutes eines Erwachsenen beträgt etwa 15 kg. Das Herz hat gewöhnlich 15 cm im Durchmesser; es schlägt 70 mal in der Minute, 4200 mal in der Stunde, 35 752 000 mal im Jahr; jeder Schlag befördert 44 g Blut, 2030 g in der Minute, 132 kg in der Stunde und 58 1/2 Ztr. an einem Tage. Sämmtliches Blut des Körpers geht in 3 Minuten durch das Herz, und unsere Lungen enthalten im normalen Zustande 5 Liter Luft. Im Durchschnitt jedoch athmen wir 1200 mal in der Stunde, wozu wir 300 Liter Luft verbrauchen. Die Haut besteht aus drei Lagen, deren Dicke von 6 mm bis 3 mm wechselt. Jeder Quadratcentimeter Haut enthält 12 050 Schweißröhren oder Poren; ihre Gesammtlänge im ganzen Körper beträgt 50 km.

Die reichsten Leute der Welt. Angesichts des Sturzes der Baring Brothers dürfte vielleicht ein Verzeichniß der größten Vermögen interessieren. Unsere Liste betrifft ausschließlich amerikanisches Eigenthum, da dieses sich als das bedeutendste der Welt herausstellt. Danach besitzt J. Gould 1 Milliarde 375 Millionen, J. B. Macey 1 Milliarde 250 Millionen, C. Vanderbilt 625 Millionen, J. P. Jones 500 Millionen, J. Astor 250 Millionen, W. Stewart 200 Millionen, G. Bernick 120 Millionen Francs. Wir Europäer kommen da kaum mit. Als Kuriosum verdient übrigens erwähnt zu werden, daß Gould, also der reichste Mann der Welt, vor etlichen dreißig Jahren mit 25 Dollar in der Tasche nach Newyork kam und sich lange von einem Handel mit Mausefallen ernährte. Jetzt hält derselbe Mann, durch Minen speculation reich geworden, die gesammte

Börse der Vereinigten Staaten in der hohlen Hand und macht Regen und Sonnenschein, Hauffe und Paiffe.

Was ein Kuß in Italien kostet. Was hat ein Priester in Alexandria erfahren. Der Mann Gottes ging in der Vorstadt Kristo ein enges Gäßchen entlang, als eine niedliche Wäscherin des Weges kam und an dem Priester vorbei wollte. Statt der Kleinen Platz zu machen, umarmte und küßte der galante Geistliche das arme Ding nach Herzenslust. Am 22. November stand nun der auf der That ertappte vor der königlichen Präfectur, die ihn wegen Erregung öffentlicher Aergernisses zu 65 Tagen Gefängniß verurtheilte.

Der Salomo von Philadelphia. Der „Newyork-Times“ entnehmen wir folgende Mittheilung: In Philadelphia fällt vor Kurzem der Richter Hare in einem, die Mißdehnenfrage berührenden Prozeß ein Urtheil, das der aufgeklärten amerikanischen Rechtsprechung aufs Neue Ehre macht. Ein junger Mann jüdischen Glaubens, Moritz Stein, klagte auf Grund der Habeas-corpus-Akte gegen seine Schwiegermutter, Frau Anna Eichert, auf Herausgabe seiner Gattin, Renndchen Stein, geborene Eichert. Die jungen Leutchen waren vor einem Monat in Camben, einer Hafenstadt im Staate New-Jersey, den Bund der Ehe eingegangen. Die Braut gehörte dem römisch-katholischen Glaubensbekenntniß an, und kaum hatte der Seelsorger ihres Sprengels, Pater Heinrich Dreßmann, Pfarrer an der Bonifaziuskirche, Wind von der Heirath bekommen, als er auch schon der Familie Eichert mittheilte, daß die derartig vollzogene Ehe null und nichtig sei und das 18jährige Renndchen den Mann ihrer Wahl deshalb zu verlassen habe. Der hochwürdige Eiferer gab vor Gericht eine lange und breite Wiederholung dieser seiner Auffassung zum Besten. Richter Hare aber rief die junge Frau auf und legte ihr einfach die Frage vor, ob sie mit ihrem Manne oder ohne ihn leben wolle, mit der Rechtsbelehrung: daß ihr Wille frei, die Trauung rechtsgiltig sei, nur durch ebensolche Scheidung gelöst werden könne und daß auch nach göttlichem Recht ihre Ehe keineswegs „null und nichtig“ wäre. „Niemand hat das Recht, zwischen Sie und Ihren Gatten zu treten oder das Euch verknüpfende Band zu zerreißen.“ fuhr der treffliche Mann fort. „Nun wählen Sie mit freiem Gewissen zwischen ordnungsgemäßer Scheidungsklage und Rückkehr zu Ihrem Gatten.“ Renndchen antwortete bescheiden: „Ich möchte zu meinem Manne.“ — „Das nenne ich weise gewählt,“ schloß der Salomo von Philadelphia.

Zu einem Landgeistlichen sagt die Köchin: „Herr Pfarrer, es fehlen schon wieder zwei Knöpfe an Ihren Hosen, soll ich im Laden ein Duzend davon einkaufen?“ — Pfarrer: „Ja, Gott bewahre, Mal. Warten Sie doch, bis der Sonntag vorüber ist, dann finde ich Knöpfe genug in der Sammelbüchse.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak von B. Becker in Ceejen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mt. hat d. Exp. d. Vl. eingesehen. 4

„Du hast vergessen, daß ihr Leben eine kann zu übersteigende Scheidewand zwischen uns gebildet haben würde,“ murmelte sie.

Und die Stimme, die Roderich bisher wie süßeste Musik geklungen hatte, dünkte ihm jetzt schrill und mißtönend, und der unbestimmte, nach Form ringende Gedanke durchzitterte sein Gemüth, ob es ihm jemals möglich gewesen war, dieses Geschöpf mit dem Marmorherzen zu lieben. Bisher hatte er nur die sonnige Seite von Serenas Natur kennen gelernt, jetzt erblickte er sie in einem ganz anderen Licht. Sie war eine rachsüchtige, des grimmigsten Erbarmungslosten Hasses fähige Frau, die sich über den Tod eines Menschenlebens freuen konnte, wenn dadurch ein Hinderniß aus ihrem Wege hinweggeräumt wurde. Er fühlte sich im Innern bitter enttäuscht.

Ein geringfügiger Umstand, ein unbedachtes Wort, ein Blick haben oft genügt, die heißeste Liebe in Abscheu umzuwandeln. Die Liebe zieht schnell und unvermuthet ins Herz, aber sie entflieht oft ebenso schnell.

„Ja, ich freue mich, daß Doris den guten Einfall hatte, sich selbst aus unserem Wege zu verbannen,“ fuhr Serena, der Liebe Roderichs unerschütterlich gewiß, ungestüm fort. „Wie würden wir sie gehaßt haben, wenn sie durch ihr Dazwischentreten unser Lebensglück vernichtet hätte. Sie war immer ein ränkesüchtiges, auf ihren Vortheil

bedachtes Ding, und war natürlich absichtlich bis über den Thoreschluß auf dem Balle geblieben, Dich durch ihre List zu einer Heirath zu verlocken. Diese heimtückisch berechnete —“

„Serena bedenke, daß Du von der Todten sprichst!“ rief Roderich. „Verunglimpfe das arme Kind nicht, das sein freundliches Dasein so traurig endete.“

Serena trat einen Schritt zurück und blickte verwundert in sein bleiches Gesicht. „Man solle meinen, daß Du in die hübsche Bettlerin ebenso vernarrt warst, wie sie in Dich,“ höhnte sie, und sah plötzlich in Deinem Herzen zu ihr entdecket, die durch Verlust der Holden noch nicht wurde.“

Serena brachte Roderich danken, den er mit seltsamem War das tiefe Leid, das das gewaltige Pochen der wahrer, den Tod überdauernd Seufzend bedeckte er seine Händen.

Das Bewußtsein der ihm zu spät auf. Er liebte das Schicksal ihn in so Weise zusammengeführt leidenschaftlich.

Ihr Bild tauchte vor das goldene Köpfchen gefen Steinen vor dem verschloss und er erinnerte sich de

Gefühls, das ihn bei ihrem Anblick überkam und ihn bewog, sich der Hülflosen anzunehmen. Nicht Mitleid, wie er geglaubt, war es, das seine Handlungsweise bestimmt hatte, sondern Liebe, und Liebe, heiße, treue Liebe war es, die ihn an das Flußufer getrieben, sein Leben einzusetzen, um das ihrige zu retten.

Wieder unterbrach Serena sein düsteres Sinnen.

„Du sprichst nicht, Roderich,“ schalt sie. „Ich glaube, daß Du diese Doris in der That liebst, sonst würdest Du Dich nicht

als sie Serenas Erzählung hörte, war unbeschreiblich.

Sie suchte unverweilt ihren Sohn auf. Er wandelte noch immer im Garten ruhelos umher.

„Roderich,“ flüsterte sie, sich ihm nähernd und seine kalten Hände in die ihrigen nehmend, „Du darfst Dich Deinem Kummer nicht so hingeben. Unter den obwaltenden Umständen kann Dich nicht der leiseste Tadel treffen. Jener Unfall und die Gehirnerschütterung und das mit dieser verbundene hisige Fieber, das eine so merkwürdige Schwäche bei Dir zurückließ, verne die Erinnerung an alles, was unvor Deinem Sturz geschehen war. sichtlich hast Du Deine Frau verurtheilt. Alle Schuld muß Doris zur Last erden. Warum offenbarte sie mir es, als sie hierher kam? Deshalb suchte sie unter einer Verkleidung und ihren Vorspiegelungen in unser Haus? halb trat sie Dir nicht gegenüber, Rede zu stellen? Die Angelegenheit nun aufgeklärt und in befriedigender ordnet worden sein.“

war noch so jung und unerfahren, und die Umstände zwangen sie, sich er Falschheit überzeugt zu halten.“ (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 5. d. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 werde ich in der Gastwirthschaft des
 Herrn Kröger hier selbst ein etwa
 200 Pfd. schweres Schwein und
 eine kleine Seguhr öffentlich versteigern.
 Ahrensburg, den 3. Dezember 1890.
Meyer,
 Gerichtsvollzieher.

Vorbereitungsanstalt
 für die
Postgehülften-Prüfung,
 Kiel, Ringstraße 53-55.

Junge Leute werden sicher u. gut vor-
 bereitet. Falls einer sein Ziel nicht
 erreicht, zahle ich den vollen Pen-
 sions- u. Unterrichtspreis zurück.
 Bisher bestanden über 700 meiner
 Schüler die Prüfung. Es ist die
 älteste, größte u. billigste
 Anstalt in Deutschland u. nicht zu ver-
 wechseln mit Curfen, d. v. einzelnen
 Lehrern neben ihrer Thätigkeit
 als Volksschullehrer gehalten
 werden. [H. Ag. 148/11]
 Anmeldungen nimmt entgegen
J. H. F. Tiedemann,
 Director d. seit 10 Jahren bestehenden
 Anstalt.

**Rothwein, Rhein-, Mosel-
 und Portwein,**
 sowie
**Sherry, Malaga, Medicinal-Tokayer
 und Ungarwein, Cognac, Rum etc.**
 in allen Preislagen
 empfiehlt
Aug. Prahl,
 Ahrensburger Droguenhandlung.

Das Reichsgesetz
 betreffend die
**Invaliditäts- und Alters-
 Versicherung.**
 Text-Ausgabe mit Anmerkungen von
C. v. Wodtke,
 Kaiserl. Geh. Ober-Regierungsrath.
 Preis 2 Mark.

Die wichtigsten Bestimmungen
 des
**Invaliditäts- und Alters-
 Versicherungsgesetzes**
 in Klafasform zusammengestellt von Stadtrath
 Stieber in Wandsbek.
 Preis 15 Pf.
 Borräthig in
E. Ziese's Buchhandlung,
 Ahrensburg.

Die
Apothek in Ahrensburg
 empfiehlt:
 Echten, chemisch untersuchten,
 garantirt reinen
**Lofodinischen weißen
 Leberthran**
 in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf.,
 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

!! Delicatessen !!
 Lachs, marinirt in Dosen,
 Hummer, Kronen,
 Sardinen in Del ff.,
 Appetit-Silb,
 Anchovis, Christianer,
 Sardellen,
 Heringe, Holländer,
 Heringe, in Sauer,
 Schweizerkäse,
 Holländer Rahmkäse,
 Harzer Käse,
 Limburger,
 Hopfenkäse,
 Kräuterkäse,
 Burgkäse zc. zc.
 empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.

Grosses
Vokal- und Instrumental-Concert
 unter gütiger Mitwirkung des
Ahrensburger Männer-Gesang-Vereins
 und mehrerer bekannter Solisten,
 zum Besten der freiwilligen Feuerwehr
 am Sonntag, den 7. Dezember,
 im Hotel Posthaus.

Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
 Anfang des Concertes 7 Uhr.
 Eintrittspreise: zum Concert a Person 50 Pf., Herren Tänzer
 für Concert und Ball zusammen a 1 Mk. 20 Pf.,
 für Ball allein a 1 Mk.
 In Anbetracht des guten Zweckes bittet um zahlreichen Besuch
Das Komitee.

Welche Zeitung
 soll der deutsche Landwirth lesen?
 Die nützlichste und lehrreichste landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausdruck hervor-
 ragender Fachleute unstreitig: **Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau,**
 Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.
 Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.
 17 Redacteurs, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Culturstaaten bieten dem Leser das
 Gediegenste und Vollkommenste auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen
 Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau“ unentbehrlich. Abonnements
 pro Quartal durch jede Postanstalt Mk. 2.50. Auflage 20,000 Exemplare. Anzeigen
 von überraschender Wirkung. Man verlange Probenummern.

Der Ahrens Lebens-Elixir
 — aromatischer feinsten Kräuter-Liqueur —
 a Flasche 0,40 und 2,00 Mk.
 regelmäßig, event. auch nur zufällweise zu anderen Getränken ein-
 gesetzt, hat stets gelunden Appetit, wird selbst nach dem
 Genuss der schwersten Speisen keine Magenbeschwerden empfinden, wie
 nie durch Unwohlsein, Kopfschmerz zc. befallen, beugt mancher Krankheit vor-
 und leidet nicht mehr an Verdauungsstörungen.
 Das dieser Liqueur ein non plus ultra ist, wird Jeder, der nur
 einen Versuch gemacht hat, bestätigen und die jeder Flasche beiliegenden
 glänzenden Anerkennungen gern bekräftigen.
 In allen besseren Geschäften und in den Apotheken vorräthig.
 In Ahrensburg erhältlich bei **Aug. Prahl.**

H. Stamer,
 Sattler und Tapezier,
 Ahrensburg, Grosse Strasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Re-
 paratur
von Pferde-Geschirren.

Großes Barthien-Lager
 von **August Mosehuus, Ahrensburg.**
 Empfehle als ganz besonders billig:
 Beste Sorte Englisch lederne Hosen, Stück 6 Mark.
 Wollene Schlaf- und Pferdedecken.
 Wollene Herren-Westen von 2,70 Mark an.
 Zanelle-Regenschirme, Stück 2,70 Mark.
 Knaben-Anzüge in allen Größen.

Christbaum-Confect!
 (delicat im Geschmack u. reizende Nei-
 heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
 sende gegen **3 Mark** Nach-
 nahme. Kiste und Verpackung berechne
 nicht.
 Wiederverkäufeln sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Reine
Ungarweine.
 4 Liter reinsten abgelagerten Weiß-
 oder Rothwein (Auslese) **Mk. 3.40,**
 franco sammt Flaschen gegen Nach-
 nahme.
**Anton Thor, Weinbergbesitzer,
 Werschetz, (Ungarn.)**
 4 Liter prima Tokayer Ausbruch
Mk. 8.—. Wenischer Fettauusbruch
Mk. 6.—. Hüster Muskatenausbruch
Mk. 6.—, franco sammt Flaschen gegen
 Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.

Nach Vorschrift des Universitäts-
 Professors Dr. Harless, Königl.
 Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
 seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter
 allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
 Rang ein.
 Als Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit und
katharrhalische Affectionen
gibt es nichts Besseres.
 Vorräthig in versiegelten Packeten
 zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten
 Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und
 Conditoreien, sowie in Apotheken, durch
 Firmen-Schilder kenntlich.

Landwirthschaftliche
Maschinen
 aller Art
 empfiehlt
Ahrensburg H. Peemöller.

Wien 9. Sensationell! Wien 9.
Berechtigten Erfolg!
 erzielt meine unter strengster Garantie
 der Arbeit zum Verkauf gebrachte für
 jeden Raucher unentbehrliche
Wiener Rauchgarnitur
 bestehend aus:
 1 echt Meerschammpfeife mit massiv
 feuervergold. od. verfilb Beschlag, samt
 1 echt Badener Weichselrohr mit
 Hornmündelröhre.
 1 echt Meerscham- } mit echt
 Zigarrenspitze } Bernstein,
 1 echt Meerscham- }
 Zigarrettenspitze }
 — garantirt Ia. Qualität —
 1 Nidelfeuerzeug.
 1 Zigarrentasche m. Nidelverzierung in
 eleganter Ausfattung um den
Preis von nur Mk. 4.40
 zu beschaffen.
 Versand gegen Baar oder Nach-
 nahme (auch in Briefmarken) durch das
Erste Wiener
Rauchutensilien-Export-Haus
 von
S. Birbaum, Wien IX.
 Bei vorheriger Einzahlung des Betrages
 nebst 60 Pfg. porto- und zollfrei.
 Verleihe alle in dieses Fach gehörende
 Artikel (Spitzen, Pfeifen zc.).
 Wiederverkäufeln Rabatt! Müstr.
 Preisliste für 0,20 Mk. franco.

Der beste
 interessanteste und reichhaltigste
Kalender
 für jeden Schleswig-Holsteiner
 ist das von Albert Johannsen in Dufum
 im Selbstverlag herausgegebene und durch jede
 Buchhandlung, Buchbinderei zc. zu beziehende
Schleswig-Holstein-Jahrbuch.
 Dasselbe enthält neben
 dem vollständigsten Kalendarium auf das
 Jahr 1891, Marktverzeichnissen, Post-
 tarifen usw., eine solche Fülle des besten
 Unterhaltungsstoffes, wie kein anderer
 Kalender.
Preis nur 50 Pfg.
 Ein Auszug aus dem Schleswig-Holstei-
 nischen Jahrbuch ist unter dem Titel
Neuer Almanach,
 ein Schleswig-Holsteiner Kalender auf das
 Jahr 1891,
 erschienen.
 Derselbe ist gleichfalls durch jede Buch-
 handlung, Buchbinderei zc. zu beziehen und
 kostet nur **20 Pfg.**

Feinsten
Rheinl. Trauben-Cssig,
 garantirt rein,
 empfiehlt zum Einmachen der Früchte
Guido Schmidt
 Ahrensburg am Weinberg.
Hochfeine Holländische
Blom-Seringe
 empfiehlt
 Ahrensburg. **E. Pahl.**

Gelegenheitsgedichte
 zu Polterabend und Hochzeit
Vorträge
 und Festspele
 für eine und mehrere Personen,
 komische Vorträge,
 im Preise von **30 s. bis 1 Mk**
 empfiehlt in großer Auswahl
E. Ziese's Buchhandlung,
 Ahrensburg.

Samburger
Futtermittelmarkt.
 Original-Bericht
 von
G. & D. Lüders, Hamburg.
 Der plötzliche Eintritt strenger Kälte hat
 dem Futtermittelmarkt neuen Impuls zu
 weiterer Preissteigerung gegeben. Alle Artikel
 waren mehr oder weniger stark gefragt und
 es fanden bei fester Tendenz bedeutende Um-
 sätze statt.
 Weizenmehl Mk. 3,50 bis Mk. 7.— pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Weizenmehl Mk. 4,50 bis Mk. 7.— pr. 50 Ko.
 ab Amsterdam und Antwerpen.
 Weizenmehl Mk. 3,90 bis Mk. 7,25 pr. 50 Ko.
 ab Magdeburg.
 Weizenmehl Mk. 3,90 bis Mk. 6.— pr. 50 Ko.
 ab London und Liverpool.
 Getrocknete Getreideschlempe Mk. 5,50 bis Mk.
 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Getrocknete Getreideschlempe Mk. 5,75 bis
 Mk. 6.— pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
 Getrocknete Biertrichter Mk. 5.— bis Mk. 5,50
 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Gerstenaufguss und Erdnussmehl Mk. 6,70 bis
 Mk. 8,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl
 Mk. 6,20 bis Mk. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Cocusnussmehl und Cocusnussmehl Mk. 5,75
 bis Mk. 8.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Palmernussmehl und Palmernussmehl Mk. 5.—
 bis Mk. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
 Kappelnmehl Mk. 5,40 bis Mk. 6,25 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Weizenkleie Mk. 4,90 bis Mk. 5,50 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Roggenkleie Mk. 4,70 bis Mk. 5,25 pr. 50 Ko.
 ab Hamburg.
 Hamburg, den 1. Dezember 1890.
G. & D. Lüders.

Verkehrsnachrichten.
 Hamburg, den 1. Dezember.
 Weizen fest. Angeboten 122-130 Pf. Hol-
 steiner zu Mk. 183-195, 122-130 Pf. Meck-
 lenburger zu Mk. 183-195, 135-152 Pf.
 Amerikaner zu Mk. — — — — —
 Roggen fest. Angeboten Aufsteiger zu Mk.
 126-130, Amerikaner Western zu Mk.
 bis — — — — — 120-127 Pf. Mecklenburger Markt
 180-192.
 Gerste fest. Angeboten Schwarze Weizen
 zu Mk. — — — — — Dänische zu Mk. — bis
 — — — — — Holsteiner zu Mk. — bis
 150-170, Mecklenburger zu Mk. 160-205.
 Saale zu Mk. 190-215.
 Hafer still. Holsteiner zu Mk. — — — — —
 Mecklenburger zu Mk. 142-154, Aufsteiger
 zu Mk. — — — — —
 Buchweizen. Französischer zu Mk. — — — — —
 Holsteiner zu Mk. 145-150 zu notiren.
 Erbsen, Futter- zu Mk. 160-165, Koch-
 zu Mk. 190-210 offerirt.
 Mais, Amerikaner zu Mk. 85-88, Ein-
 quantin zu Mk. 120-140 angeboten.
 Leinöl fest, loco Mk. 52 Br.
 Rüböl fest, loco Mk. 60 Brief.
 Petroleum still, loco Mk. 6,45 Br., per
 November-Dezember Mk. 6,25 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Dezember	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
2. 9 U. B.	764,5	- 1,5	D
3. 9 U. B.	759	0	M
Höchste Temperatur am 1. — 2,5 Gr.			
" " " 2. — 0 "			

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen
 Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck verboten!
4. Dez.: Wolkig mit Sonnenbliden,
 Temperatur wenig verändert. Keine oder
 geringe Niederschläge.
5.: Wolkig mit Sonnenbliden, mäßig
 kalt. Keine oder geringe Niederschläge.
 Nebel.
6.: Wärmer, vielfach heiter, theils
 neblig, feucht, kalt, mit Niederschlägen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19